

Barrierefreiheit heißt das Ziel

Alle Wuppertaler Busfahrer erhalten eine Schulung durch Behindertenvertreter

Mehr als 50.000 Menschen mit Behinderung gibt es in Wuppertal. Deren Interessen vertritt seit 1999 der Behindertenbeirat. Erstmals in diesem Jahr nahmen Mitglieder des Beirates an den regelmäßigen Schulungen der insgesamt 901 Busfahrer in Wuppertal teil.

15. Jan. 2007
J.W.

„Auf den WSW-Linien gibt es seit Schulungsbeginn ein besseres Miteinander. Es hat sich etwas getan“, fasst Jörg Werner, 2. Vorsitzender des Wuppertaler Behindertenbeirates, seine eigenen Erlebnisse als Rollstuhlfahrer zusammen. Die WSW schulen regelmäßig ihr eigenes Fahrpersonal und das der beauftragten Fremdfirmen. Da geht es um neue Fahrzeugtechnik, Erste Hilfe, sparsames Fahren, Deeskalation in schwierigen Situationen und seit April dieses Jahres erstmals auch um den Umgang mit behinderten Kunden. Für Hans Bernd Engels, den 1. Vorsitzenden des Behindertenbeirates, keineswegs eine Einbahnstraße. Sowohl die Referenten als auch die Busfahrer können so ihre Erfahrungen und Wünsche einbringen und zugleich Ängste abbauen. Die gibt es in vielerlei Hinsicht.



Zum Beispiel der Zugang für Rollstuhlfahrer. Mit der Lieferung von 17 neuen Bussen am Jahresende haben die WSW eine 100-prozentige Niederflerbusflotte, die zu 43 Prozent aus Bussen mit ausklappbaren Rampen besteht. Auf den Linien CE64, CE65, 604, 611, 614, 622, 640, 642 und 644 kann man sich darauf verlassen, dass solche Rampen vorhanden sind. „Der Rollstuhlfahrer soll an der Haltestelle nach Möglichkeit durch Handzeichen auf seinen Mitfahrwunsch aufmerksam machen“, sagt Jörg Werner. Der Fahrer klappt an der Tür zwei die Rampe aus und bietet seine Mithilfe an. Mancher Fahrer hätte Angst dies zu tun, hört man. Und wie hineinrollen? Am besten rückwärts, denn so kann man im Fahrzeuginneren besser rangieren und auch hinauskommen. Ein mitgebrachter Rollstuhl im Schulungsraum kann von den Busprofis selber mal ausprobiert werden. „Ich weiß, wo meine Rollstuhlfahrer warten“, sagt Busfahrer Jürgen Völker. „Man kennt im Lauf der Zeit seine Kunden.“

In der Gesprächsrunde bleibt kein Thema ausgespart. Menschen mit Rollator, Hilfestellung für Blinde, aber auch Mütter und Väter mit Kinderwagen, die dadurch in ihrer Beweglichkeit etwas eingeschränkt sind, kommen zur Sprache. Wie stellt man einen Kinderwagen sicher im Bus ab? Was ist, wenn zusätzlich auch noch Radler mit ihrem Sportgerät mitgenommen werden? – Die WSW-Moderatoren Meik Reinhardt und Matthias Bronst lernen bei jedem Termin auch neue Fragestellungen kennen, die gemeinsam geklärt werden. Sabine Leutheuser, 2. stellvertretende Vorsitzende des Wuppertaler Behindertenbeirates fasst denn auch am Ende der Schulungsrunde den Erfolg kurz und bündig zusammen: „Kommunikation ist alles, auch wenn es um den Abbau von Barrieren geht!“ Die WSW-Verantwortlichen Dr. Peter Hoffmann (ÖPNV-Systemmanagement) und Günther Beyen (Verkehrsleistungen Bus und Schwebbahn) schließen sich der erfolgreichen Zwischenbilanz an. Mit der regelmäßigen Teilnahme von Vertretern des Behindertenbeirates an den diesjährigen Fahrerschulungen gehöre man auch bundesweit wieder einmal zur Spitze innovativer ÖPNV-Unternehmen.